Bürgerverein Heuchelhof e.V.
www.buergerverein-heuchelhof.de

Bürgerverein Heuchelhof 05.01.2014

Bürgerstimme Nr.14 zum A3-Würzburg-Tunnel

Verfahrenstaktische Kostenermittlung

Aus aktuellem Anlass wollen wir erst später weiter darüber berichten, was der A3-Würzburg-Tunnel den Bürgern der Lehmgrube bringt, und die Antwort auf eine Behauptung am Ende des in der letzten Bürgerstimme zitierten Tunnel-Verrisses vorziehen, die Behauptung nämlich , der Tunnel sei 70 Millionen Euro teuerer:

Anlass ist der Bericht in der Main-Post vom 16.11.2013, der den Autobahndirektionspräsidenten Pirner sagen lässt, die Kosten "sind seit dem Planungsstand von 2008 inzwischen von **170 Millionen auf 221 Millionen** gestiegen, 21 Millionen sind allein der allgemeinen Preissteigerung geschuldet..." Daraus kann jeder leicht errechnen, dass die bisher von den Planern, von ihren Auftraggebern und vom Bundesverwaltungsgericht als Entscheidungsgrundlage benutzten Kosten um 30 Millionen € zu niedrig waren. Es kommen, wenn die jetzigen Zahlen stimmen, plötzlich 17,6% Mehraufwendungen für die Amtstrasse ans Licht.

Vorgeschichte: Im Jahr 2006 kam der Lenkungsausschuss zu dem Ergebnis, die Amtstrasse sei dem Tunnel vorzuziehen, hauptsächlich weil die Amtstrasse die billigere Lösung sei. Die Kosten für beide Lösungen waren von der Autobahndirektion Nürnberg ermittelt worden, aber **keiner hat sie verantwortlich geprüft**: nicht die oberste Baubehörde in Bayern, nicht das Deutsche Verkehrsministerium, nicht das Bundesverwaltungsgericht. Zweifel von Seiten der Bürger wurden von allen, die diese Entscheidung mitgetragen haben, weggewischt mit der Begründung, sie seien von kompetenten Fachleuten erstellt, darauf müsse man vertrauen.

Aber es ist eher Misstrauen angebracht, denn behördliche Kostenermittlungen bei umstrittenen Verfahren dienen nicht der objektiven Entscheidungsfindung, sondern sind verfahrenstaktisch zu sehen, sie dienen also der **Durchsetzung** und Absicherung einmal **getroffener Entscheidungen**. Kein Politiker und kein Journalist sollte sich verlassen auf eine behördliche Kostenermittlung bei solchen Verfahren.

Wie ist das möglich? Zukünftige Kosten sind schwer zu vergleichen: Voraussetzungen sind z. B. gleiche Preisbasis (Es müssen Einheitspreise zugrunde gelegt werden, die im gleichen Jahr marktüblich waren), gleiche Leistungsabgrenzung, Vollständigkeit der erfassten Leistungen, Plausibilitätsprüfung anhand ähnlicher abgerechneter Projekte etc. **Der Spielraum** für taktische, also einem mehr oder weniger versteckten Zweck dienende Kostenermittlungen ist deshalb **sehr groß.** Das verdeutlichen auch die beiden folgenden Beispiele:

In der AKS-Kostenermittlung der Autobahndirektion für den Bundeshaushalt 2009 sind die **Mainbrücke Randersacker** und die **Talbrücke Heidingsfeld** trotz verschiedener Planfeststellungsverfahren in einer Kostengruppe zusammengefasst, die Kosten der Mainbrücke sind realistisch, die der Talbrücke mit 38 Millionen Euro viel zu niedrig angesetzt. Die mit 22 700 m² um 15% kleinere, 2013 fertiggestellte **Sinntalbrücke** kostet nach neueren Angaben 53 Millionen Euro plus 12 Millionen für die Anpassungsstrecken. Beim Baubeginn hat die Autobahndirektion der Main-Post nur Kosten von 46 Millionen Euro genannt.

Um mehr Transparenz zu schaffen und das Kostenargument zu entlarven, hat sich der Bürgerverein Heuchelhof seit 2011 gründlich damit befasst und dazu die Stellungnahmen 9 und 9A veröffentlicht. Mit 197,6 Millionen Euro (Preisbasis 2009) für die Trogtrasse hat die Stellungnahme 9A die jetzt von Herrn Pirner zugegebenen Kosten ziemlich gut getroffen. Der **Würzburg-Tunnel** ist mit 203,3 Millionen Euro **nicht wesentlich teuerer.** Es lohnt sich, genau hinzuschauen. Die Kosten sind jedenfalls kein brauchbares Entscheidungskriterium zwischen Trog und Tunnel.

Christiane Kerner und Hermann Wördehoff